

[Vor uns liegt der dritte Majdan](#)

30.06.2014

Ein großer Denker des 20. Jahrhunderts bemerkte einmal: Die Aufgabe totalitärer Polizisten besteht nicht darin, Straftaten aufzudecken, sondern darin, in greifbarer Nähe zu sein, wenn die Staatsmacht eine bestimmte Kategorie aus der Bevölkerung festnehmen lassen möchte.

Ein großer Denker des 20. Jahrhunderts bemerkte einmal: Die Aufgabe totalitärer Polizisten besteht nicht darin, Straftaten aufzudecken, sondern darin, in greifbarer Nähe zu sein, wenn die Staatsmacht eine bestimmte Kategorie aus der Bevölkerung festnehmen lassen möchte. Die Geschichte auf dem und um den Majdan erinnert daran, dass mit der Bemerkung des Weisen auch solche Polizisten gemeint sind, die sich um autoritäre Regenten kümmern.

Ja, um verschiedene Regenten und nicht nur um einen einzelnen. Die ukrainische Miliz hat nicht Wiktor Janukowitsch allein zusammengetrommelt, er nutzte lediglich die Vorarbeit seiner Vorgänger. Ja, es waren alle Präsidenten vor Janukowitsch und mit ihnen auch alle ihre aus dem Volk hervorgegangenen Abgeordneten und Gesetzgeber, die es in bester alter UdSSR-Tradition geschafft haben, schnell und sicher eine interne Armee mit hoher Truppenstärke zu gründen, deren einzige Aufgabe darin bestand, den Herrscher vor seinem erzürnten und protestierenden Volk zu schützen. Deshalb ist es umso beschämender, wenn man in den Fernseher guckt und dort die Bilder von den zahlreichen friedensstiftenden Runden Tischen sieht, an denen tief sinnige Schlichter sitzen wie Krawtschuk, Kutschma und Juschtschenko. Ein bekannter europäischer Politologe merkte einmal an – so, wie die Friedensstifter sind, so ist auch der Frieden.

Die reale Macht beginnt dort, wo Geheimnisse auftreten. Dieses sowjetische Dogma haben die neuen, unabhängigen ukrainischen Regenten gut erfasst. Deshalb haben und konnten wir, die normalen Bürger, von der tatsächlichen Größe unserer internen Armee und den zahlreichen Soldaten und Offizieren in ihr gar nichts wissen. Obwohl – in einem normalen Staat würde so eine Information nicht der Kategorie Staatsgeheimnis zugeordnet werden. Heute wissen auch wir davon, aber nicht dank einer Entscheidung des Verfassungsgerichts oder der Bürgerbeauftragten. Das Tabu der Geheimhaltung hat der Majdan zerstört.

Der Majdan hat sich erschöpft. Es hat wohl so sein sollen, dass er gewinnt. Und dass die einst der Opposition zugehörigen Politiker an die Macht kommen, die das Spiel des unter-den-Teppich-kehrens meisterhaft beherrschen, mit einer Leichtigkeit Lügen und Protagonisten desselben Systems sind.

Sie, die neureichen Multimillionäre, hämmern uns mit Freude ein, dass gerade er, Wiktor Janukowitsch, *„mit Absicht die ukrainische Armee zerstört, ihr die Waffen entzogen hat“*. Die ehemaligen Minister unserer nicht mehr existierenden Verteidigung – die erst jetzt, nach dem Majdan, erfahren haben, wie gebrechlich die ukrainische Armee ist – plappern die Worte gern nach. Nach wie vor existiert ein Staatsorgan, das die nationale Moral bestimmt; das genauestens zwischen Gut und Böse unterscheidet. Prächtig unterhalten sich die Generäle mit der Presse, schustern sich dabei durchaus konkrete Zustände dank der Abwesenheit einer vergegenständlichten Grenze zusammen. So leben wir...

Der dritte Majdan liegt vor uns. Leider.

26. Mai 2014 // **Semjon Glusman**

Quelle: [Lewyj Bereg](#)

Übersetzerin: **Maria Ugojew** — Wörter: 456



Freie Journalistin und Übersetzerin, volontierte bei der "Märkischen Oderzeitung" in Frankfurt/Oder und studierte in Greifswald und Brno Slawistik, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft.
Bisherige übersetzerische Tätigkeiten: u.a. Mitarbeit beim Dokumentarfilm "[Der Fall Chodorkowski](#)" (Regie: Cyril Tusch, 2011) und dem Web-Übersetzungsprogramm "NetVoki".
Bisherige journalistische Tätigkeiten: schrieb u.a. für den Tagesspiegel, Moskauer Deutsche Zeitung und Prager Zeitung.

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.